

SAFER WORLD is a private independent international internet information network
www.safer-world.org

newsletter 24 / 30. 04. 2002

KURZINFO

Die Zusammenfassung des Berichts "Feuerwerkskörper - Umweltauswirkungen und Sicherheitsaspekte; Umwelt-Materialien Nr. 140, BUWAL 2001; kann als

PDF-File unter

<http://www.umwelt-schweiz.ch>

heruntergeladen werden! Beziehen kann man die Studie (immerhin 120 S.) für Fr. 15.- im e-shop (Übersicht Publikationen: Umweltgefährdende Stoffe)

29.04.2002:

Nach Balkan-Einsatz: **Kinder italienischer Soldaten missgebildet**

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=29&id=78087>

27.04.2002:

Hawaii: **63% der Tier-und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht**

Erschreckende Studie über Verlust der Biodiversität in den USA

URL steht nicht mehr zur Verfügung

24.04.2002.

Am "Tag gegen den Lärm" kostenlose Telefon-Beratung

Heute ist der Internationale Tag gegen den Lärm. Die Fördergemeinschaft

Gutes Hören (FGH) weist daher auf seine kostenlose telefonische Beratung hin.

Tag des Lärms: 12 Millionen Deutsche leiden unter Krach

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=24&id=77798>

Schwerhörige Teenager: "Unnötiger Freizeitlärm" schuld

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=24&id=77793>

Studie: Arbeitsbedingte Krankheiten verursachen Milliarden-Kosten

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=26&id=77995>

Gesundheitsgefahren des Lärms werden unterschätzt "Was unsere Ohren alles hören (müssen)": Das ist das Motto am heutigen fünften "Tag gegen den Lärm -

International Noise Awareness Day". www.aerztezeitung.de

Ist das Ozon hoch, sind die Spermien schlapp Ozon schädigt die Spermien.

Professor Rebecca Z. Sokol von der Keck School of Medicine in Rancho Mirage

in Kalifornien hat das herausgefunden. www.aerztezeitung.de

Bayern investiert in Prionforschung Für knapp 20 Millionen Euro wird das

Land Bayern in München ein Prionforschungszentrum bauen.

www.aerztezeitung.de

Nach Tschernobyl: Säuglingssterblichkeit gestiegen

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=23&id=77700>

Öko-Test": Bedenkliche Stoffe in Deo-Roller

<http://www.netdokter.de/nachrichten/newsitem.asp?y=2002&m=4&d=23&id=77697>

Sonnenschutzmittel kann wie Östrogen wirken

<http://www.tages-anzeiger.ch>

Britische Forscher bestätigen jetzt, dass in vielen Kosmetikprodukten

Hormone mitwirken. Sie widerlegen

damit die Aussagen einiger Herstellungsfirmen. Untersucht wurden in diesem Fall die UV-Filter in den Sonnenschutzmitteln.
Der UV-Filter, der jetzt in Tierversuchen getestet wurde, zeigte Wirkungsweisen wie das weibliche Hormon Östrogen. Die Hormone können sich störend auf die Immunabwehr, die Entwicklung und auf die Fortpflanzung auswirken.
Auch in andere Produkten des täglichen Lebens, Beispiel Reinigungsmittel, können die Zusatzstoffe enthalten sein, die wie Hormone wirken.

ELEKTROSMOG

Mehr Gehörnerv-Tumore durch Handynutzung

<http://www.gigaherz.ch>

Dr. George Carlo untersuchte über sechs Jahre lang für die amerikanischen Mobilfunkbetreiber die Wechselwirkungen von der Nutzung solcher Systeme auf den Organismus. Er kommt unter anderem zu folgenden Ergebnissen.

1. Bei Handybenutzern konnte eine höhere Todesrate durch Hirn-Tumore festgestellt werden.
2. Ab sechs Jahren Nutzung eines Handys wächst das Risiko eines Gehörnerv-Tumors um 50 Prozent.
3. Für den Gehörnervtumor scheint eine direkte Abhängigkeit von der Anzahl der Gespräche zu der Steigerung des Risikos zu bestehen. Das Risiko bei Neuro-Epithel-Tumoren verdoppelt sich sogar.

von esmog augsburg

RUNDSCHREIBEN vom 29.04.02

Hallo,

diesmal beginnen wir unseren Newsletter gleich mit einer besonders erfreulichen Nachricht !!!

Unsere heutigen Themen im Einzelnen:

(Details wie immer im Internet unter <http://www.esmog-augsburg.de>.

Klicken Sie dort einfach auf den Menüpunkt "Was ist neu?")

=== 1. ===

Riesenerfolg für esmog augsburg:

Mobilfunksender im Wohngebiet verhindert !!!

Nun haben wir erfahren, dass der auf dem Gebäude der Bäckerei Knoll in Friedberg-West ("Friedberger Landbrot"), ca. 100 Meter von der Augsburger Stadtgrenze (und ca. 200 Meter vom Rudolf-Diesel-Gymnasium) entfernt geplante Mobilfunksender nicht errichtet wird !

Is wir im Frühjahr 2001 gehört hatten, dass die Besitzer der Bäckerei beabsichtigten, einen Mobilfunksender auf ihr Geschäft bauen zu lassen, haben wir sofort reagiert: Die Nachbarn wurde darüber informiert, Unterschriften gesammelt und diese den Inhabern der Bäckerei übergeben.

Zahlreiche Kunden erklärten daraufhin im Geschäft, dass sie nur noch so lange dort einkaufen werden bis der Sendemast steht - anschließend werde man sich nach einer anderen Bäckerei umsehen. ;-)

Nun haben die Bäckerleute erkannt, dass wohl nicht alles so einfach ist, wie sie es sich ursprünglich gedacht hatten. Vielleicht haben sie auch wirklich verstanden, welche Gefahr ein Sendemast für alle Anwohner darstellen könnte.

Wir freuen uns, dass sich unsere Bemühungen gelohnt haben und danken der Familie Knoll ganz herzlich für Ihre wichtige Entscheidung zu Gunsten der Gesundheit aller in ihrer Nähe wohnenden Menschen !

:-)

=== 2. ===

Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) gibt gute Tipps:

Darstellung juristischer Möglichkeiten gegen Mobilfunksender

=== 3. ===

Schweiz: Starker Anstieg psychischer Erkrankungen
Verzehn(!)fachung seit dem Start des Mobilfunkausbaus - die WHO
erwartet eine weitere Verdoppelung ! Warum wohl ? ...

=== 4. ===

Die Schweiz wird verklagt
Elektrosmoggeschädigte reichen Klage beim Europäischen Gerichtshof
wegen Menschenrechtsverletzungen ein

=== 5. ===

Spanien: Erneut Gesundheitsstörungen festgestellt
Thrombozytenabfall bei Anwohnern von Mobilfunksendern -
Einwohnerverband Mataro gibt Messungen in Auftrag

=== 6. ===

Universität München:
Studie weist chronischen Stress bei mobilfunkbestrahlten Rindern nach

=== 7. ===

Alicante (Spanien), April 2002:
Richtungsweisendes Urteil gegen Mobilfunksender
Richter erkennt zum ersten Mal mögliche Gesundheitsschäden durch
Mobilfunkantennen an - Beweislastumkehr gefordert:
Mobilfunkbetreiber müssen Unschädlichkeit beweisen !

=== 8. ===

Ergänzung unserer Liste mit Sendern In Augsburg und Umgebung auf
unserer Homepage unter "Augsburg"

=====

Herzlichen Gruß
esmog augsburg

Bürgervereinigung zum Schutz der Menschen vor den Gesundheitsrisiken des
Mobilfunks
E-Mail info@esmog-augsburg.de
Homepage <http://www.esmog-augsburg.de>

=====

HEUTE IM BUNDESTAG ** PRESSEDIENST DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES**

Berlin:Fr, 26.04.2002

Umwelt/Unterrichtung

ZU HOHE FLÄCHENVERSIEGELUNG UND ABNEHMENDE ARTENVIELFALT

Berlin: (hib/VOM) Die Umweltpolitik hat in Deutschland noch schwierige
Probleme zu bewältigen. Noch immer verringere sich die biologische Vielfalt,
weil Tiere und Pflanzen keinen angemessenen Lebensraum mehr finden, betont
die Bundesregierung in ihrem Umweltbericht 2002 (14/8755), in dem sie die
Umweltpolitik in dieser Wahlperiode Revue passieren lässt.

Auch würden noch immer zu viele Flächen in Deutschland durch Verkehrs- und
Siedlungsbau versiegelt. Und auch international sei "keine Zeit zum
Ausruhen". Die Verschmutzung der Meere, die Verschwendung und Zerstörung von
Süßwasserressourcen und die Schädigung und der Verlust von Böden schritten
fort.

Vor allem aber würden auch nach wie vor bei weitem zu viele Treibhausgase
erzeugt, welche die Atmosphäre aufheizten. Die Bundesregierung hat nach
eigenen Angaben diese Herausforderungen angenommen. Ihre Antwort laute
"ökologische Modernisierung". Sie verweist auch auf große Erfolge, etwa im
Bereich der Luftreinhaltung, des Gewässerschutzes oder der Abfallpolitik.
Viele Umweltbelastungen seien erheblich verringert worden. Auf vielen
Gebieten sei Deutschland "vorbildlich".

Das Konzept der ökologischen Modernisierung richtet sich dem Bericht zufolge
nach dem Leitbild der Nachhaltigkeit und fußt auf dem Gedanken, alte
Strukturen aufzubrechen und Wirtschaft und Gesellschaft zu erneuern, um
nicht auf Kosten künftiger Generationen zu leben.

Die ökologische Modernisierung ist nach den Worten der Regierung ein

Innovationsmotor, der Lösungsansätze für die drängendsten Fragen biete.

Kommentar Scherrmann:

Es ist immer dasselbe: Werden von ca. 100 000 Chemikalien, die in unserer Umwelt in grösseren Mengen vorkommen, das Vorkommen von ca. 10 Chemikalien reduziert, wird das als grosser Erfolg gefeiert, was es ja auch ist. Doch dabei wird ausgeblendet, dass

a) viele neue Chemikalien in Umlauf kommen, deren Toxizität voellig ungenuegend getestet wurde und b) ca. 999 990 verschiedene Chemikalien (deren Toxizität meist nicht mal rudimentaer bekannt ist) eben nicht reduziert werden.

Die "Vorbildlichkeit" der BRD stimmt zwar bei einigen Technologien, stimmt jedoch - meiner Ansicht nach - keinesfalls generell. (siehe auch 2 Meldungen spaeter, bzgl. Klaerschlammm)

Berlin:Mo, 22.04.2002

Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

ANHÖRUNGEN ZUM VERBRAUCHERSCHUTZ UND ZUM ABSATZFONDSGESETZ

Berlin: (hib/VOM) In drei öffentlichen Anhörungen befasst sich der Ausschuss für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft mit drei Gesetzentwürfen der Bundesregierung. Am Montag, dem 29. April, steht der Entwurf eines Verbraucherinformationsgesetzes (14/8738) auf der Tagesordnung. Am Dienstag, dem 30. April, geht es um den Entwurf eines Gesetzes zur Neuorganisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit (14/8747).

=====
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz

Pressestelle, Newsletter: StMGEV-Sofort

April 29, 2002

Verbot der Klärschlammausbringung auf landwirtschaftlichen Nutzflächen findet im Bundesrat keine Mehrheit

Sinner: Ergebnis aus Sicht des Verbraucherschutzes enttäuschend
Enttäuscht äußerte sich Bayerns Verbraucherschutzminister Eberhard Sinner darüber, dass ein Antrag Bayerns und Baden-Württembergs, den Einsatz von Klärschlamm auf landwirtschaftlichen Nutzflächen generell zu verbieten, am vergangenen Freitag im Bundesrat keine Mehrheit gefunden hat. Sinner: "Klärschlamm-düngung ist ein vermeidbares Risiko für die Gesundheit der Verbraucher. Klärschlamm kann Medikamentenrückstände, auch von Antibiotika, enthalten. Darüber hinaus sind Belastungen mit Dioxinen oder Schwermetallen möglich. Diese Belastungen finden wir über die pflanzlichen Lebensmittel in der menschlichen Nahrungskette wieder, wo sie aber nichts verloren haben. Die Verschärfung von Grenzwerten und Kontrollanforderungen, wie sie die Mehrheit des Bundesrates favorisiert hat, ist aus Sicht eines konsequenten Verbraucherschutzes ungenügend. Allein zielführend ist hier nur ein Verbot. Aus gutem Grund wird daher auch das neue bayerische Qualitätssiegel "Geprüfte Qualität - Bayern", das in der Landwirtschaft breite Unterstützung findet, für die Betriebsflächen der teilnehmenden Betriebe einen Verzicht auf Klärschlammdüngung vorschreiben. Die Sicherheit des Verbrauchers muss Vorrang vor wirtschaftlichen Überlegungen haben!"

Kommentar Scherrmann:

Konkretes Beispiel, dass der Vorbildcharakter der BRD (siehe Bundestag, 26. 04.2002) nicht sehr weitreichend ist.

Einsatz von Methylphenidat (Ritalin)

Sinner: Bundesregierung muss endlich konsequent handeln

Die Bundesregierung muss endlich konsequent handeln, um möglichen Missbräuchen des hochwirksamen Betäubungsmittels Methylphenidat beziehungsweise des Fertigarzneimittels Ritalin einen Riegel vorzuschieben. Dies forderte Bayerns Gesundheitsminister Eberhard Sinner, nachdem Presseberichte heute gemeldet hatten, die Bundesregierung wolle den immer weiter ausufernden Missbrauch von Ritalin eindämmen.

Sinner: "Bayern hat Bundesgesundheitsministerin Schmidt schon im April 2001 darauf aufmerksam gemacht, dass es Hinweise auf einen möglicherweise problematischen Umgang mit der Verschreibung von Ritalin gebe. Es wurde schon damals angeregt, dieser Frage intensiv nachzugehen. Gerade wegen seiner hohen Wirksamkeit und weil es möglicherweise Abhängigkeit hervorrufen kann, darf Methylphenidat nur aufgrund einer sorgfältigen Diagnose und im Rahmen einer therapeutischen Gesamtstrategie eingesetzt werden. Keinesfalls sollte es

leichtfertig zur Lösung von Erziehungsproblemen oder gar zur Steigerung schulischer Leistungen verwendet werden. Es ist daher höchste Zeit, dass die Bundesregierung diesem Thema im Interesse unserer Kinder die notwendige Aufmerksamkeit widmet."

Methylphenidat ist ein Betäubungsmittel, das unter anderem zur Behandlung des sogenannten Aufmerksamkeits-Defizit- und Hyperaktivitätssyndroms (ADHS) bei Kindern eingesetzt wird. Aufgrund überproportional gestiegener Verschreibungszahlen war die bayerische Arzneimittelüberwachung im April 2001 misstrauisch geworden und hatte sich an das Bundesgesundheitsministerium gewandt.

Kommentar Scherrmann:

Ich habe einige Eltern in meinem Netzwerk, deren Kinder auch Ritalin verschrieben bekamen.

Den Kindern wurde ADHS diagnostiziert. Die Eltern erleben taeglich, dass die Kinder besonders beim Einsatz von Pestiziden, von Duftstoffen etc. hyperaktiv und unkonzentriert reagieren. Es ist natuerlich viel muehsamer zu lernen, wie Neurotoxine vermieden werden koennen und diese zu meiden, als eine Pille einzuwerfen.

Es sollte endlich auch hier in Deutschland begonnen werden, ueber die Rolle von Neurotoxinen im Zusammenhang mit ADHS zu diskutieren. Es waere an der Zeit, sich mit der schon vorhandenen zahlreichen internationalen Literatur auseinanderzusetzen.

(Buchtip: Doris Rapp, Ist das ihr Kind?, Ein Selbsthilfebuch, Medi Verlag, 29, 80 DM, ISBN 3-9803957-1-5

Auch wenn ich manche geschilderte Methoden fuer ethisch nicht vertretbar finde (z. B. Provokationstests) finden sich in dem Buch gute Anregungen und Informationen.)

Gesundheitsministerium ruft Forum für Frauengesundheit ins Leben Görlitz: frauenspezifische Gesundheitsprobleme aktiv angehen

Gesundheit ist nicht gleich Gesundheit. In der Öffentlichkeit wenig bewusst ist, dass es beim Thema Krankheit zwischen den Geschlechtern erhebliche Unterschiede gibt. So reagieren Frauen anders auf Medikamente und Therapien als Männer, Krankheitsspektren und Krankheitsverläufe unterscheiden sich. Diese Unterschiede sind auf dem gesundheitspolitischen Sektor bisher nur unzureichend wahrgenommen worden.

Das bayerische Gesundheitsministerium hat deshalb ein Forum für Frauengesundheit ins Leben gerufen, in dem namhafte Expertinnen und Experten über notwendige Unterscheidungen etwa in medizinischer Forschung, Prävention und Gesundheitsförderung oder Gesundheitsversorgung beraten. Ziel ist es,

den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik zu intensivieren und frauenspezifische Ziele der Gesundheitspolitik zu formulieren. Gesundheitsstaatssekretärin Erika Görnitz wird das Forum und seine Zielsetzungen am Mittwoch, den 24. April 2002 der Öffentlichkeit vorstellen.

Tag gegen Lärm - "Noise Awareness-Day"

Görlitz: Erziehung zum richtigen Umgang mit Lärm muss in früher Kindheit beginnen

Lärm ist nicht nur lästig, er kann auch die Gesundheit schädigen. Daher ist es wichtig, Kinder schon früh auf spielerische Weise an das Thema Lärm heranzuführen und sie dafür zu sensibilisieren, dem leichtfertigen oder mutwilligen Umgang mit Lärm kritisch zu begegnen. Darauf wies Gesundheitsstaatssekretärin Erika Görnitz heute in München anlässlich des Tages gegen Lärm hin. Görnitz: "Fast jeder vierte junge Erwachsene in Deutschland ist irreversibel hörgeschädigt durch zu lautes Musikhören. Generell führt Lärm zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nervosität und Abnahme der Konzentrationsfähigkeit. Deshalb muss die Erziehung zum bewussten Umgang mit Lärm bei den Kindern schon sehr früh beginnen. Die ideale Hilfe hierfür ist das im Auftrag des bayerischen Gesundheitsministeriums entwickelte Projekt Schule des Hörens für Kinder."

Das Projekt wendet sich an die Kleinen im Kindergartenalter. Es arbeitet nicht mit "erhobenem Zeigefinger", sondern "Olli Ohrwurm" und seine Freunde vermitteln den Kindern auf spielerische Weise Kompetenz im Umgang mit dem Sinnesorgan Gehör. Görnitz: "Wir werden das Projekt flächendeckend in allen rund 6.000 bayerischen Kindergärten einsetzen. Angesichts einer stetig steigenden Lärmbelastung in unserer modernen Gesellschaft kann Sozialkompetenz im Umgang mit Lärm nicht früh genug erlernt werden." Weitere Informationen unter www.schule-des-hoerens.de

=====
Ende des newsletter/d/24

Alle Angaben ohne Gewähr. Alle Informationen in diesem Newsletter wurden sorgfältig recherchiert. Dennoch kann keine Haftung für die Richtigkeit der gemachten Angaben übernommen werden.

Wenn Sie den newsletter/deutsch nicht mehr erhalten wollen, mailen Sie bitte "Unsubscribe newsletter/deutsch" in der Betreffszeile an info@safer-world.org
Ingrid Scherrmann

Fuchsfeldstr. 50, D-88416 Ochsenhausen, phone: (+ 49) 7352 940529

email: Scherrmann@safer-world.org , info@safer-world.org,

web: <http://www.safer-world.org>

SAFER WORLD ist ein privates unabhängiges nicht-kommerzielles internationales Internet-Informations-Netzwerk für eine gesündere Umwelt